

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhäuser'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Wien bezogen dieselben:
Haasenstein & Vogler,
Zuf. Exp., Wallfischgasse 10;
in der Annoncen-Bur.;
A. Oppelik, Stubenbastei 2,
Rottler & Comp., I. Wiener-
gasse 13, R. Mosse, Seiler-
gasse 2; für's Ausland:
Haasenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt am Main, Basel und
Paris; Adolph Steiner, Ann.-
Exp. Hamburg.
Der Raum einer einpalet-
tigen Garnitur kostet
beim einmaligen Einrichten
7 fr., das 2. Mal 6 fr., das
3. Mal 5 fr. 8. B., incl. der
Stempelgebühren 30 fr.

ist dieses
liebe und
würdigen
Mensch-
lich aber
Augen-
er vieler
hören
primant

Philipp
postfret
auftrug
bei J.
8-11

der Sonn- und
Feiertage täglich.
Kostet für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.,
5) fr., ein Monat 85 fr.
Die Zustellung in das
Haus 1 fl.
Einzeln Nummern 5 fr.
Mit
Postverendung:
Im Inland:
halbjährlich 7 fl., viertel-
jährlich 3 fl. 50 fr. 2. 22.
Im Ausland:
halbjährlich 8 fl. 5 fr.,
vierteljährlich 4 fl. 5 fr.,
Vorlage und Bezahlung
in. Steinhäuser's Erbe
für die Redaktion be-
antwortlich:
Georg Essig.

Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Klausenburg in C. J. Fabersang's Buchhandlung (C. F. Erlar); in Szasz-Reen bei Herrn Adolf Dengjel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Histritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, etc. der Emigration, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 76. Hermannstadt, Montag am 1. April 1878. 92. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung

auf die
Sermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.

Da mit dem heutigen Tage die Pränumerations der „Sermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten“ für das II. Quartal 1878 beginnt, so erlauben wir uns die verehrten Abonnenten zur weiteren Teilnahme höflichst einzuladen.

Die Abonnements-Bedingungen sind wie bisher:

In loco:	Mit Postzufendung:
2 fl. 50 fr. für April bis Ende Juni	3 fl. 50 fr.
5 fl. — fr. für April bis Ende September	7 fl. — fr.
7 fl. 50 fr. für April bis Ende December	10 fl. 50 fr.
— fl. 55 fr. für den Monat April	1 fl. 20 fr.
1 fl. — fr. Mit Zustellung ins Haus	

Redaction und Verlag
der „Sermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 31. März.
Die Wiener Reise des Communications-Ministers steht, „Nemzeti Szemle“ zufolge, in Verbindung mit den Vorbereitungen zu einer eventuellen Mobilisirung. Der Minister erstattet an a. h. Stelle Bericht, mit welcher Maßigkeit die ungarischen Eisenbahnen im Falle einer Mobilisirung im Stande sein werden, Manuskripten und Kriegsmaterial zu befördern. Wie aus der bemerkenswerthen Budapestener Original-Mittheilung in unserer jüngsten Sonnabend-Nummer zu ersehen, wird eine Fusionirung der verschiedenen oppositionellen Parteien des Landes angestrebt. Die An-Regung dazu erfolgte in einem Leitartikel des Organs der unabhängigen liberalen Partei: „Közpolitény“.
Die Idee einer Vereinigung der oppositionellen Fraktionen gewinnt, wie „Naplo“ constatirt, an Boden und findet allgemeine Anerkennung. In der Conferenz der unabhängigen liberalen Partei berührte der Präsident Baron Vamboly, den (bereits oben erwähnten) Artikel des „Közpolitény“ und derselbe ward von den zahlreich anwesenden Parteimitgliedern einstimmig gebilligt. Die unabhängige liberale Partei, sagt „Naplo“, hat im Interesse der Vereinigung den ersten Schritt gethan, an der Opposition der Rechten und den Dissidenten der Regierungspartei ist es nun, sich dem Projecte anzuschließen, damit zu dessen Verwirklichung die nothwendigen Verfügungen getroffen werden können.
Auch die Opposition der Rechten hielt am 28. d. eine Conferenz, in welcher außer dem zustimmend zur Kenntniß genommenen Bericht der Mitglieder, welche an den Delegations-Versammlungen theilnahmen, die Frage der Vereinigung eingehend besprochen wurde. „Klet Napo“ äußert sich an leitender Stelle folgendermaßen über diese Idee:
„Wir schließen uns mit voller Bereitwilligkeit dem Wunsche des „Közpolitény“ an, daß sich auf Grund eines principiellen Programms eine starke, compacte Opposition bilden soll, die über die Möglichkeit der Continuität der Regierung keinerlei Zweifel zuläßt; sie constituirte sich offen, vor dem Lande. Dies halten wir für wünschenswerth, nothwendig und bei erstem Willen für möglich, und ohne uns auf einen formellen Parteibeschluß stützen zu können, glauben wir ausprechen zu können, daß die Mitglieder unserer Partei unsere Ansichten im Großen und Ganzen theilen.“

Ueber die Mission Ignatieff's nach Wien wird der „N. A. Zeitung“ geschrieben: Die Aufgabe ist, meinen wir, nicht leicht, doch nicht kennt ihr Voge's Kunst.“ Voge-Ignatieff hat bereits einmal in Wien seine Kunst erprobt und, wie er freudig wahrnehmen kann, einen großen Erfolg gehabt; jetzt kommt er zum zweitenmal: „den er geschlossen, den schlichten Handel zu schlichten.“ Er findet in den hohen Kreisen eine Strömung, zwar nicht die Haupt-, aber eine doch immer bedeutende Nebenströmung, welche dem russischen Plane günstig ist. Es gibt nämlich Kreise welche meinen: daß Oesterreich im Ganzen mit dem Frieden von San-Stefano ganz gut zurecht kommen könne; man mußte nach den Erfolgen der russischen Waffen auf solche Friedensbedingungen gefaßt sein, der Friedensvertrag hätte noch schlimmeres enthalten können. Die territorialen Veränderungen bei Serbien sind geradezu unbedeutend, bei Montenegro nicht beunruhigend, es ist nicht zu befürchten, daß die Unabhängigkeit Rumäniens, Serbiens und Montenegro's den russischen Einfluß vermehren werde, Neu-Bulgarien bedeutet freilich eine Stärkung des russischen Einflusses, doch diese unvollkommene Frucht war nicht zu vermeiden. — Derlei Ansichten sind begreiflich ganz Wasser auf die Mühle Ignatieff's, und er wird sicherlich nicht ermaneln diese sich ihm darbietende Wasserkräftigkeit gehörig auszunützen; doch ist es, wie gesagt, bloß ein Seitenarm. Die Mehrheit der Officiösen ist über den Vertrag von San-Stefano sehr ungehalten, ja affectirt geradezu einen argen Grimm; es sind die jene Officiösen, die eine Annexion Bosniens im Sinne haben; jetzt, meinen sie, sei mit derselben keine Zeit zu verlieren; Oesterreich müsse, da es nicht was Rußland anstrebt, ein Gegengewicht schaffen durch Bildung eines bosnisch-albanesischen Staats, der ebenso zu Oesterreich und — der Pforte stände wie Bulgarien zu Rußland und der Pforte stehen wird. Mit dieser Hauptströmung wird Ignatieff zu kämpfen haben — falls er nicht mit derselben segelt. Aber das letztere scheint uns selbst für einen russischen Diplomaten von der Art eines Ignatieff ein hartes Stück, insofern es doch anständigerweise nicht angeht, der Pforte, in demselben Augenblick wo man mit ihr Frieden schließt, neue Gebietsheile zu Gunsten Oesterreichs zu entreißen. Ueberhaupt weiß niemand mit Bestimmtheit zu sagen, wie sich Rußland in letzter Zeit zu der österreichischen Annexionsidee verhält: es gab eine Zeit, wo Bosnien Oesterreich russischerseits angetragen wurde; es fragt sich ob Ignatieff nach Wien kommt um diesen Antrag zu erneuern. Gerade in diesem Augenblicke schweigt die russische Presse wie das Grab über jenen Punkt, als ob derselbe niemals discutirt worden wäre und in Oesterreich gerade jetzt auch nicht discutirt würde.
General Ignatieff soll dem Kaiser Franz Joseph ein Handschreiben des Czars überreicht haben, dem in Berliner diplomatischen Kreisen große Wichtigkeit zugeschrieben wird. Die „Nord. Allg. Ztg.“ sagt ebenfalls, der Schwerpunkt der Situation liege in Ignatieff's Mission. — Rußland beantwortete auch die neueste Vorstellung Englands ausweichend. — Das Gerücht von einer Drei-Kaiser- oder Drei-Kanzler-Begegnung wird von der „National-Ztg.“ demontirt.
„Daily News“ meldet aus New-York vom 27. d. M.; General Ignatieff sagte vor seiner Abreise nach Wien dem Petersburger Correspondenten des „New-York Herald“: England werde in seiner Opposition isolirt gelassen werden; Rußland sei auf Alles bereit. — Der Secretär des Fürsten Gortschakoff sagte demselben Correspondenten: Es sei ein inhaltliches Ultimatum, das Ignatieff nach Wien mitnehme; „wir werden vorwärts gehen, ob Oesterreich-Ungarn mit oder gegen uns ist.“ — „Daily Telegraph“ meldet: Das Cabinet erwog die am Dienstag Abends eingetretene russische Antwort. Gortschakoff lehnt die englischen Vorschläge ab, und versichert Lord Derby, er würde vollständig den Wunsch Englands, im Congresse die Bedingungen des Vertrages anzugehen, müßte sich aber das Recht vorbehalten, sein Veto auf die Discussion

solcher Bedingungen zu legen, die Rußland als außerhalb der europäischen Jurisdiction gelegen erachtet. „Daily Telegraph“ bemerkt hierauf: Die natürliche Folge dieser Antwort ist, daß der Congreß nicht zusammentritt. Die „Times“ bezweifelt ebenfalls das Zustandekommen des Congresses, weil die Meinungsverschiedenheit zwischen England und Rußland unüberwindlich scheint.
Bei der Jahresfeier des Vereins zur Unterstützung nothleidender Ausländer in London hielt auch der deutsche Botschafter eine Rede, worin er sich äußerte: Niemand wünsche lebhafter die Aufrechterhaltung des Friedens, als der Souverän und die Regierung, die er vertritt. — Die Erklärungen des Grafen Münster wurden mit anhaltendem stürmischen Beifall aufgenommen.
In der Bukarester Kammer Sitzung fragte Protopopescu: welche Haltung die Regierung bezüglich des Vertrags von San Stefano einnehme? Der Minister des Aeußeren erwiderte: Dieser Act ist für Rumänien null und nichtig, nachdem er ohne dasselbe abgeschlossen wurde, Wir protestirten und werden bei allen Mächten protestiren. Der Vertrag ist für Rumänien eine Geißel, denn er stipulirt thatsächlich die Occupation des Landes durch zwei Jahre. — Jonescu sagt, man müsse eine wohl-erwogene Entschlieung fassen, er verlangt demzufolge, daß die Regierung alle diplomatischen Schriftstücke mittheile und hält die Umgestaltung des Ministeriums für nothwendig. — Bratiano gibt eine Darlegung der Ereignisse seit dem Beginn der Krisis zwischen Rußland und Rumänien und schließt mit der Versicherung, die Regierung werde in Nichts nachgeben, was die Rechte des Landes angehe.
In der geheimen Sitzung der beiden rumänischen Kammern wurde Coga niceano am 29. d. heftig angegriffen; ein Ministerwechsel ist bevorstehend; man erwartet, Bratiano werde den Krieg an Cernat oder Dabice abtreten und nebst dem Restort des Innern auch das Aeußere übernehmen, Finanzminister C am p e a n u übernimmt die Justiz an Stelle Stalesco's, der demissionirt, Demeter Sturdza wurde Finanzminister.
Laut Nachrichten aus Branja agitiren dortselbst und in Bistrot russische Agenten, um die Bevölkerung dieser Städte zur Unterzeichnung einer Adresse an den russischen Kaiser zu bewegen. Die Bemühungen sind vergeblich, die Majorität der Bevölkerung sprach sich für den Anschluß an Serbien aus.
Die türkische Flotte und die türkischen Landtruppen bereiten einen combinirten Angriff auf die Pelion-Zufurgenten vor. — Das englische Kriegsschiff „Raby“ wird mehrere tausend griechische Flüchtlinge nach Griechenland bringen.
Der seit einigen Tagen bestandene heftige Kampf zwischen der russischen und englischen Partei entschied sich mit dem Eintreffen des Großfürsten Nikolaus in Konstantinopel dahin, daß das gesammte Ministerium mit alleiniger Ausnahme Ahmed Vefik Paschas sich für ein Bündniß mit Rußland erklärte, welches Abdul Hamid acceptirte. In Folge dessen wurden die Häupter der englischen Partei aus dem Wege geräumt. Deren Chef, Nestor Ghendi, Schwiegerjohn Michael Paschas, wurde Nacht verhaftet und nach Klein-Asien exilirt; andere sechs Häupter wurden mittels Schiff nach Trapezunt abgeführt. Minister-Präsident Ahmed Vefik Pascha hat seine Demission eingereicht. Das Cabinet dürfte im Sinne der neuen Politik reconstituirt werden.
Die Zufurgenten unter Führung Bejinovic's überfielen das türkische Dorf Bucsevic, erscherten dasselbe ein, tödteten 10 und verwundeten 24 Türken.

Fenilleton.

Die Betrüger.

Eine wahre Geschichte aus der Gegenwart von Gustav Böder.
(Fortsetzung.)
Als Erich die Thür des Glockenthurmes aufgeschlossen hatte und dann höflich zur Seite trat, wollte Wokurka wieder auf den Vorantritt verzichten. Aber mit hartnäckiger Bescheidenheit nöthigte ihn Erich vorauszugehen. So standen endlich Beide vor der Brückenthür und auch hier trat Erich, indem er sie für den Berggrath offen hielt, demüthig zur Seite. „Keine Umstände, keine Ceremonien“, sagte Wokurka leicht, „gehen Sie voran!“
„Ich folge Ihnen“, widersprach Erich.
„Was sollen diese lästigen Höflichkeiten?“ polterte der Berggrath.
„Dem Vorgesetzten gebührt der Vortritt“, entgegnete Erich in einem höflichen Tone.
Wokurka ließ sie W. ste fallen. Mit einem Blicke giftigen Hasses auf Erich rief er: „Und wenn Ihnen Ihr Vorgesetzter befiehlt, vorauszugehen?“
„Nur ein Soldat geht in den Tod“, sagte Erich, „wenn es sein Vorgesetzter befiehlt.“
„Das verstehe ich nicht!“
„Wenn ich das glauben soll, so gehen Sie voraus.“
Der Berggrath schwieg, seine Augen rollten unsitt umher. — Erich sah ihn mit festem Blicke an und sagte nach einer längeren Pause: „Ihr Vorgesetzter Wacht ist kein Selbstmörder. Er ist eines unzeitigen Todes gestorben. Wissen Sie das?“
„Nein!“ rief Wokurka trotzig.
„Gut, so gehen Sie voran!“

Wokurka schob wilde Blitze auf Erich; er hätte ihn zerrissen, wenn dies in seiner Macht gelegen hätte.
„Woher Ihr unmotivirter fanatischer Eifer gegen den Verkauf der Klostermünze?“ fragte Erich ernst. „Warum Ihre plötzliche Rückkehr, die doch nichts mehr rückgängig machen kann? Fürchteten Sie vielleicht eine Entdeckung, der Sie durch Ihre schnelle Zurückkunft zuvorkommen wollten? Warum haben Sie diese Thür vermauern lassen?“
„Ich habe der Festigkeit des Thurmes drüben nicht getraut“, entgegnete Wokurka altert, „und wollte verhindern, daß ein Unvorsichtiger ihn beträte. Die Schloffer vor der Thür genügen mir nicht.“
„So wollen wir uns jetzt überzeugen, ob Ihr Mißtrauen gegen den Thurm gerechtfertigt ist. Wir können dies ja mit aller Sorgfalt thun. Obgleich ist die Befestigung des Thurmes der Zweck, der uns hiehergeführt hatte. Also ich bitte, gehen Sie voran.“
„Ich will nicht!“ schrie Wokurka und stampfte wüthend den Boden.
„So mißtrauen Sie auch der Brücke?“
„Ja!“ herrschte der Berggrath.
„Ich weiß, daß Sie diese Brücke, so wie sie jetzt ist, nicht betreten können“, sagte Erich; „aber“, fügte er in dringendem, beschwörenden Tone hinzu, „aber Eines können Sie: geben Sie einem Todten die Ehre wieder, die Sie ihm geraubt! Sein armes, in Wahnsinn gestorbenes Weib, das vielleicht den Verlust des Gatten getragen hätte, nicht aber die Schande, die ihm ins Grab folgte, können Sie nicht wieder lebendig machen. Aber den ehrlichen Namen Ihres unglücklichen Vorgängers wiederherstellen, — der Waisen, die jetzt die Dienste einer Magd verrichten, die Lebensstellung zurückgeben, um die Sie dieselbe betrogen, — das können Sie! — O, daß gerade ich, dem es nicht zukommt, Richter zu sein über Andere, — dieses Verbrechen entdecken müßte! — Ich werde schweigen, — aber ich verlange Genugthuung für die Waise, die will einem Todten über seinem Grabe die Ehre wiedergeben wissen. Gern will ich Ihnen meine Kräfte dazu zur Verfügung stellen. Aber wenn Sie ferner läugnen, so gehört das Geheimniß nicht mehr mir, und Sie zwingen mich, öffentlich Ihr Ankläger zu werden.“

„Sie wollen mich verklagen“, rief Wokurka unter höhnischem Lachen, „weil ich mich weigere, diese Brücke vor Ihnen zu betreten? Mich anklagen, weil Sie die Entdeckung gemacht zu haben glauben, daß der Berggrath Wacht auf unverheulbete Weise um's Leben kam? Hahaha!“
„Eins kommt zum Andern“, erwiderte Erich mit Ruhe. „Wenn man nun von Ihnen den Nachweis über das eingebrachte Vermögen Ihrer Frau Gemahlin forderte? Wenn es nun Leute gäbe, in Ihrer unmittelbaren Umgebung sogar, die mit der Vorgeschichte Ihrer Gemahlin genau bekannt sind — und aussagen, daß sie die Tochter eines armen Schneiders war, der ihr keinen Pfennig Heiratsgut mitgeben konnte? Wie dann?“
Wokurka bestete zusammen.
„Und solche Leute gibt es!“ fuhr Erich in erregterem Tone fort. „Schon längst brüsten sie sich mit ihrem Wissen, schon längst haben sie eine auffallende Ueberlegenheit über ihre Gemahlin erlangt, wie z. B. Frau Schmiedmann und ihre Tochter, — eine auffallende Ueberlegenheit auch über Sie, wie z. B. dieser Edle Wenzel, dessen Stellung, trotzdem er sie nicht auszufüllen vermag, sich in einer Weise befestigt hat, daß die Meinung davon bedroht ist, und der eine von Ihnen ruhig gebildete Annahme an den Tag legt, die alle Grenzen überschreitet!“
Erich hielt erschöpft inne.
„Mit verzweifelterm Blick stierte Wokurka zu Boden.“
„Auf dieser Stelle noch“, sagte Erich in festem Tone, enthüllen Sie mir den dunkeln Zusammenhang zwischen dem ererbten Heiratsgut Ihrer Gemahlin und — dem Cassafidicit, das sich nach Wacht's Tode ergeben hat. Oder gehen Sie voran!“
Der Berggrath seufzte schwer auf. „Sie haben mir Schweigen versprochen“, sagte er endlich im Tone einer Frage.
„Das werde ich“, antwortete Erich, „wenn ich die Genugthuung, die ich für den Todten und sein Kind von Ihnen fordere, hinreichend finde. Auf Ihre Bestrafung, Ihren Untergang hinzuwirken ist meine Absicht nicht!“

Ungarn.

Budapest, 29. März. In der heutigen Unterhausung antwortete Ministerpräsident Tisza die auf die Beschränkung des Versammlungswesens bezüglichen Interpellationen Chorins und Hiljits in dem Sinne der diesbezüglich im Club abgegebenen Äußerung.

Das Haus nahm die Antwort mit 139 gegen 122 Stimmen zur Kenntnis.

Wien, 28. März. Eine aus höheren Officieren zusammengesetzte strategische Commission unter Vorsitz des Generalstabchefs Schönböck hat ein Gutachten über den russisch-österreichischen Friedensvertrag abgegeben und demselben als die österreichisch-ungarischen Interessen tragend erklärt. Um die Einwirkungen zu paralysiren eventuell unsere Interessen zu wahren, müßte Oesterreich-Ungarn bei etwaiger vollständiger Aufrechterhaltung des Vertrages durch directe Erwerbung oder durch Verträge die Ausdehnung seiner militärischen Machtsphäre über Serbien, Montenegro, Bosnien und Albanien durchföhren.

Ignatieff hat bisher nur Andeutungen gegeben, in welcher Richtung die etwaigen Vorschläge Rußlands an Oesterreich-Ungarn sich bewegen würden; bestimmte Vorschläge hat er entweder nicht mitgebracht oder er hält sie noch zurück. Unter diesen Umständen hat Graf Andrássy den General zunächst nur mit Interesse anhören, aber zur Sache selbst sich nicht äußern, auch in eine Discussion über concrete Fragen nicht eintreten können.

Näherliche Versuche behufs Zustandebingung eines Congresses sind scharf abgelehnt. Der Gedanke eines auf die Weichhälften der Balkan-Halbinsel auszudehnenden Zollbundes wird in hiesigen Abgeordnetenkreisen lebhaft, aber natürlich nur akademisch, erörtert. — In politischen Kreisen wird angedeutet, daß die Haltung des General Ignatieff die Geneigtheit verleihe, weitergehende Concessionen bezüglich der Ausdehnung des österreichisch-ungarischen Einflusses auf der Balkan-Halbinsel und der Sicherung der Freiheit der Donau zu machen.

Ueber die Mission Ignatieff's verlautet: Ignatieff sei der Ueberbringer wesentlicher Zugeständnisse des Vertrages von San-Stefano im Interesse Oesterreich-Ungarns; insbesondere soll, was die im Vertrage von San-Stefano vorbehaltene Detailregelung der Gestalt von Bosnien und der Herzegowina, Serbiens, Montenegro's und Thessaliens betrifft, Rußland erwidrig sein, seinen ausschließlichen Einfluß zu Gunsten des österreichisch-ungarischen zurückzugeben, das heißt diese Gestalt der Vereinbarung Oesterreich-Ungarns mit der Pforte zu überlassen. Die Mission Ignatieff's sei Oesterreich-Ungarn gegenüber eminent friedlicher Natur, allerdings aber zugleich ein Schritt zur Isolirung Englands.

General Ignatieff machte im Laufe des heutigen Tages Besuche bei mehreren Erzherzogen, auch beim Erzherzog Albrecht, und einigt Abends bei dem italienischen Botschafter Herrn Robilant. Die Meldung, daß Ignatieff ein Handschreiben des Czars an Sr. Majestät überbracht habe, ist bisher unbefätigt. Die Meldung des New-Yorker „Herald“, daß Ignatieff thätigst ein Ultimatum überbringe, ist augenscheinlich sensationeller Fumbug und widerspricht der in diplomatischen Kreisen herrschenden Auffassung, daß er es vielmehr auf eine Ausgleichung der Interessen abgesehen habe. — Hier circulirt das Project: nachdem der Berliner Congress als definitiv gescheitert anzusehen sei, auf den Plan der Wiener Conferenz aber ohne Zuziehung Englands, zurückzukommen. Diese Idee wurde bereits vor Ankunft Ignatieff's lancirt, ist aber dennoch offenbar russischen Ursprungs.

Leipzig, 28. März. Aus Petersburg wird gemeldet: Polizeiminister Timajeff habe letzten die Repräsentanten der russischen Presse zu sich berufen und ihnen strengstens aufgetragen, derzeit Alles zu unterlassen, was etwa das polnische Element zu provociren oder zu reizen im Stande wäre. Die polnischen Blätter erhalten fortwährend Mittheilungen über die Ausdehnung der russischen Künstlungen.

Rußland.

Berlin, 28. März. Obgleich Niemand mehr ernstlich an den Congress glaubt, spricht man doch von fortgesetzten Versuchen, eine Formel ausfindig zu machen, durch welche die Differenz in der Formfrage zwischen England und Rußland überbrückt und der Zusammentritt des Congresses ermöglicht werden könnte. — Hier glaubt man, es werde Ignatieff gelingen, Oesterreich-Ungarn zur Neutralität in einem eventuellen englisch-russischen Kriege zu bewegen. Ignatieff soll ermächtigt sein, die Befestigung und Annexion Bosniens, Albanien, eventuell auch Saloniks, anzubieten.

Die Abendzeitungen bestätigen die erfolgte Ernennung Hobrecht's zum Finanzminister und Maybach's zum Handelsminister; Beide wurden gestern vom König in Audienz empfangen.

Manheim, 28. März. Das Schwurgericht verurtheilte Gehlsen zu neunmonatlichem und den Verleger Wagner zu dreimonatlichem Gefängniß wegen der durch die Broschüre be- gangenen Beleidigung des Kaisers, Vergehens gegen die öffentliche Ordnung und verleumdender Beleidigung des Reichskanzlers, und er- kannte auf die Verurtheilung der Broschüre. Die beiden Angeklagten waren nicht erschienen.

Rom, 27. März. Der Papst empfing heute den bairischen Gesandten Baumgarten, welcher sein Beglaubigungsschreiben überreichte.

Rom, 28. März. In dem heute stattgefundenen Conclavium hielt der Papst eine Ansprache, welche Dipietro erwiderte; sodann ernannte der Papst Dipietro zum Camerlengo der Kirche, ferner die Inhaber der neu errichteten Bisthümer von Glasgow, Edinburgh, Aberdeen und Galloway, sodann zwei amerikanische Bisthümer und sieben Bisthümer in partibus infidelium; hierauf legte der Papst dem Herkommen gemäß sein Glaubensbekenntniß ab, leistete den Eid auf die apostolischen Constitutionen und überreichte schließlich Mac-Closkey den Cardinalshut.

In der Allocution constatirte der Papst die Herrlichkeit des Pontificats Pius IX. und dessen Tugenden; die allgemeine, sehr traurige Lage der bürgerlichen Gesellschaft und der katholischen Kirche, namentlich des päpstlichen Stuhls, der gewaltthätig der weltlichen Macht verhaßt, nicht den vollen, freien, unabhängigen Gebrauch von seiner Gewalt machen könne. Gleichwohl nahm er das Pontificat an, weil er dem Willen Gottes gehorchen wollte, der sich in der Menschheit und Einmüthigkeit seiner Wahl kundgab. — Der Papst betheuerte feierlich, alle Sorge auf die Bewahrung des katholischen Glaubens und der Rechte der Kirche zu richten. Es vertraut auf die Hilfe des Heiligen Collegiums, und ist es ihm eine Tröstung, durch die Aufrichtung der katholischen Hierarchie in Schottland das Werk Pius IX. vollenden zu können. Der Papst schloß mit der Aufforderung, ihm zu helfen, daß er die Religion intact bewahre, und zu beten, daß Gott das Schiff Petri nach dem Sturm in den Hafen geleite.

London, 28. März. (Unterhaus.) Northcote theilte mit: Di- gestern empfangene russische Antwort halte an der früheren Erklärung fest und definire, daß, indem Rußland den Mächten volle Freiheit der Appreciation und Action auf dem Congress lassen wolle, damit sage, daß es jeder Macht freistehet, irgend welche Frage auf dem Congress be- züglich Discussion aufzuwerfen, daß aber Rußland für sich die Freiheit reservire, solche Discussion anzunehmen oder nicht. — Im Oberhause theilte Lord Derby mit, daß er nicht wegen der Frage der Vorlage des Gesamtvertrages demissionirte. — Lord Beaconsfield erklärte, Lord Derby demissionirte in Folge der Einbringung der Reserve.

London, 28. März. Der Aufenthalt des Großfürsten Nikolaus in Konstantinopel und die Art seines Auftretens werden hier gerädezu als eine Herausforderung Englands angesehen.

Petersburg, 28. März. Das „Journal de St. Petersbourg“ meint, Rumänien überschätze seinen, Rußland erwiesenen Bestand. Die Dobrubitsche übersteige den Werth des zu retrocedirenden Gebiets, welches Rumänien überdies nicht zu exploitiren verstand. Das Zusammenwirken Rußlands und Rumänien's sollte die politischen Bande befestigen, was jetzt durch die feindselige Haltung Rumänien's verhindert werde.

Konstantinopel, 28. März. Meldung von „Reuter's Office“: Eine Proclamation der russischen Behörden Bulgariens fordert die Muselmanen zur Rückkehr auf und bedeutet den Bulgaren, die Kasse zu erhalten. — Es ist unrichtig, daß der Großfürst Nikolaus, Stoloboff und Gurlo den Osmanen-Orden erhielten. — In Rußland keine weiteren Schwierigkeiten bezüglich der Uebergabe der Gefangenen macht, wurden türkische Commissäre nach Sebastopol entsendet, um deren Einschiffung zu über- wachen.

Konstantinopel, 28. März. Großfürst Nikolaus dinitte gestern beim Sultan, welchem die Prinzen, russische Generale, dann Ahmed, Vesik, Sadjet, Ramif, Neuf und Osman Pascha bewohnten; der Sultan besuchte und decorirte den Großfürsten, welcher noch einen Besuch dem Sultan abstaten wird. — Türkische Comités haben Sammlungen veranstaltet, um Delegationen zur Vertretung der Interessen der Muselmanen Bulgariens nach Europa zu senden. — Großfürst Ni- kolaus wird wahrscheinlich eine Woche in Konstantinopel bleiben; er lud den deutschen Botschafter Prinzen Reuß zum Diner auf der russischen Botschaft ein. — Es ist im Plane, ein Sanatorium für russische Ju- validen auf den Höhen von Bujukdere zu errichten. — Auf Verlangen Kapard's veröffentlichte der griechische Patriarch die statistische Darstel- lung der griechischen und bulgarischen Bevölkerung der Balkan-Halbin- sel, aus welcher hervorgeht, daß die Befekner der griechischen Religion in der Mehrzahl sind.

Konstantinopel, 28. März. Meldung von „Reuter's Office“: Eine Proclamation der russischen Behörden Bulgariens fordert die Muselmanen zur Rückkehr auf und bedeutet den Bulgaren, die Kasse zu erhalten. — Es ist unrichtig, daß der Großfürst Nikolaus, Stoloboff und Gurlo den Osmanen-Orden erhielten. — In Rußland keine weiteren Schwierigkeiten bezüglich der Uebergabe der Gefangenen macht, wurden türkische Commissäre nach Sebastopol entsendet, um deren Einschiffung zu über- wachen.

Konstantinopel, 28. März. Meldung von „Reuter's Office“: Eine Proclamation der russischen Behörden Bulgariens fordert die Muselmanen zur Rückkehr auf und bedeutet den Bulgaren, die Kasse zu erhalten. — Es ist unrichtig, daß der Großfürst Nikolaus, Stoloboff und Gurlo den Osmanen-Orden erhielten. — In Rußland keine weiteren Schwierigkeiten bezüglich der Uebergabe der Gefangenen macht, wurden türkische Commissäre nach Sebastopol entsendet, um deren Einschiffung zu über- wachen.

Konstantinopel, 28. März. Meldung von „Reuter's Office“: Eine Proclamation der russischen Behörden Bulgariens fordert die Muselmanen zur Rückkehr auf und bedeutet den Bulgaren, die Kasse zu erhalten. — Es ist unrichtig, daß der Großfürst Nikolaus, Stoloboff und Gurlo den Osmanen-Orden erhielten. — In Rußland keine weiteren Schwierigkeiten bezüglich der Uebergabe der Gefangenen macht, wurden türkische Commissäre nach Sebastopol entsendet, um deren Einschiffung zu über- wachen.

Konstantinopel, 28. März. Meldung von „Reuter's Office“: Eine Proclamation der russischen Behörden Bulgariens fordert die Muselmanen zur Rückkehr auf und bedeutet den Bulgaren, die Kasse zu erhalten. — Es ist unrichtig, daß der Großfürst Nikolaus, Stoloboff und Gurlo den Osmanen-Orden erhielten. — In Rußland keine weiteren Schwierigkeiten bezüglich der Uebergabe der Gefangenen macht, wurden türkische Commissäre nach Sebastopol entsendet, um deren Einschiffung zu über- wachen.

Konstantinopel, 28. März. Meldung von „Reuter's Office“: Eine Proclamation der russischen Behörden Bulgariens fordert die Muselmanen zur Rückkehr auf und bedeutet den Bulgaren, die Kasse zu erhalten. — Es ist unrichtig, daß der Großfürst Nikolaus, Stoloboff und Gurlo den Osmanen-Orden erhielten. — In Rußland keine weiteren Schwierigkeiten bezüglich der Uebergabe der Gefangenen macht, wurden türkische Commissäre nach Sebastopol entsendet, um deren Einschiffung zu über- wachen.

Konstantinopel, 28. März. Meldung von „Reuter's Office“: Eine Proclamation der russischen Behörden Bulgariens fordert die Muselmanen zur Rückkehr auf und bedeutet den Bulgaren, die Kasse zu erhalten. — Es ist unrichtig, daß der Großfürst Nikolaus, Stoloboff und Gurlo den Osmanen-Orden erhielten. — In Rußland keine weiteren Schwierigkeiten bezüglich der Uebergabe der Gefangenen macht, wurden türkische Commissäre nach Sebastopol entsendet, um deren Einschiffung zu über- wachen.

Konstantinopel, 28. März. Meldung von „Reuter's Office“: Eine Proclamation der russischen Behörden Bulgariens fordert die Muselmanen zur Rückkehr auf und bedeutet den Bulgaren, die Kasse zu erhalten. — Es ist unrichtig, daß der Großfürst Nikolaus, Stoloboff und Gurlo den Osmanen-Orden erhielten. — In Rußland keine weiteren Schwierigkeiten bezüglich der Uebergabe der Gefangenen macht, wurden türkische Commissäre nach Sebastopol entsendet, um deren Einschiffung zu über- wachen.

Konstantinopel, 28. März. Meldung von „Reuter's Office“: Eine Proclamation der russischen Behörden Bulgariens fordert die Muselmanen zur Rückkehr auf und bedeutet den Bulgaren, die Kasse zu erhalten. — Es ist unrichtig, daß der Großfürst Nikolaus, Stoloboff und Gurlo den Osmanen-Orden erhielten. — In Rußland keine weiteren Schwierigkeiten bezüglich der Uebergabe der Gefangenen macht, wurden türkische Commissäre nach Sebastopol entsendet, um deren Einschiffung zu über- wachen.

Konstantinopel, 28. März. Meldung von „Reuter's Office“: Eine Proclamation der russischen Behörden Bulgariens fordert die Muselmanen zur Rückkehr auf und bedeutet den Bulgaren, die Kasse zu erhalten. — Es ist unrichtig, daß der Großfürst Nikolaus, Stoloboff und Gurlo den Osmanen-Orden erhielten. — In Rußland keine weiteren Schwierigkeiten bezüglich der Uebergabe der Gefangenen macht, wurden türkische Commissäre nach Sebastopol entsendet, um deren Einschiffung zu über- wachen.

Konstantinopel, 28. März. Meldung von „Reuter's Office“: Eine Proclamation der russischen Behörden Bulgariens fordert die Muselmanen zur Rückkehr auf und bedeutet den Bulgaren, die Kasse zu erhalten. — Es ist unrichtig, daß der Großfürst Nikolaus, Stoloboff und Gurlo den Osmanen-Orden erhielten. — In Rußland keine weiteren Schwierigkeiten bezüglich der Uebergabe der Gefangenen macht, wurden türkische Commissäre nach Sebastopol entsendet, um deren Einschiffung zu über- wachen.

Konstantinopel, 28. März. Meldung von „Reuter's Office“: Eine Proclamation der russischen Behörden Bulgariens fordert die Muselmanen zur Rückkehr auf und bedeutet den Bulgaren, die Kasse zu erhalten. — Es ist unrichtig, daß der Großfürst Nikolaus, Stoloboff und Gurlo den Osmanen-Orden erhielten. — In Rußland keine weiteren Schwierigkeiten bezüglich der Uebergabe der Gefangenen macht, wurden türkische Commissäre nach Sebastopol entsendet, um deren Einschiffung zu über- wachen.

3. „Mannesgrundstas — Frauenlist“, Lustspiel in einem Aufzuge von R. Köpfer, vorgelesen von einer Dilettanten-Gesellschaft. — 4. „Alles für die Frauen“, Lustspiel aus dem Französischen übersezt von Arpad Berczit, vorgelesen von einer Dilettanten-Gesellschaft. — 5. „Männer- gesang“, vorgelesen vom ungarischen Gesangsverein. — Eintritt: Sperrgeld 60 kr. — Sitzplatz 40 kr. — Anfang 7 Uhr. — Zwischen der zweiten und dritten Abtheilung wird eine Ziehung veranstaltet mit 3 größeren und 50 kleineren Gewinnstn. — Der Preis eines Loses ist 10 kr. — Platz-Billetten und Lose sind beim Comité-Cassier L. ung. Katastral- Rechnungs-Official Ferdinand Kramer und Abends an der Cassa zu bekommen.

Sollte die Einladung zu dieser Wohlthätigkeits-Vorstellung irgend einem verehrten Gönner nicht zuzugangen sein, so ersucht das arrangirte Comité, diese Unterlassung mit den Vorkerkungen entschuldigen zu wollen, welche die Zeit der Comité-Mitglieder vollaus in Anspruch nehmen.

Concert Schwertner. Das Mittwoch den 3. April im Saale des Hotels „Zum römischen Kaiser“ stattfindende Concert des Violonisten Josef Schwertner wird unter freundlicher Mitwirkung der Damen: Fräulein Glarfen und Josephine Meier und der Herren: Musikdirector H. Bönick und Professor R. Philip nachstehend sehr gewählte Programm haben und zwar: 1. Spöhr Louis, „Concert“ (in modo di scena cantante), vorgelesen vom Concertgeber. 2. a) Bruch Woz, b) Lieben Kerzen „Guten Tag“, c) Welt, „Zwie- gelang der Esen“, d) Quette, gesungen von Frä. Glarfen und Josephine Meier. 3. Woz W., Variationen für 2 Violinen, vorgelesen von Herrn Professor R. Philip und dem Concertgeber. 4. Raff F. W., „Violin-Sonate“ in D-moll, vorgelesen vom Concertgeber. 5. Mendels- sohn-Bartholdy, „Suleika“, gesungen von Frä. Glarfen Meier. 6. Gesell, „Süßmairleib“, für 2 Violinen, vorgelesen von Herrn Prof. R. Philip und dem Concertgeber. 7. Ernst F. W., Phantasie „Le pirata“, vor- getragen vom Concertgeber. Wir erlauben uns auf dieses großen Gaus entsprechende Concert das heilige musikalische Publicum aufmerksam zu machen.

Der Marosasarhelyer „Erdelyi Híradó“ hat sich eines Bessern bejournen; denn er erklärt in seiner jüngsten Sonnabend-Nummer, daß er nicht einzieht, sondern weiter erscheinen werde.

Die genannten Blätter entnehmen wir folgendes Ergebnis der in Maros-Bajarely vollzogenen städtischen Beamtenwahl: Mich. Aitai, Bürgermeister; Benedict Lazar, Polizeihelfer; Samuel Kovacs, erster, Lorenz Hincz, zweiter, Josef Kis, dritter Senator, Julius Aitai, Ernöriar; Ludwig Badao, Vencotár; Ludwig Diebig, Oberbuchhalter; Stefan Szabo, Viehwächter; Samuel Simonfi und Alexander Kerekes, Weizenanbau-Helfer; Johann Betelei, Waisenwarter; Alfréd Darlo, Amts Fiscal; Dr. Ladislaus Antal, Oberarzt; Dr. Koloman Marosi, zweiter Stadtkirch; Dominik Léonart, Wundarzt; Georg Dozsa, Thierarzt; Josef Gombas, Cassier; Anton Zellinet, Zögner.

Mehrere Blätter haben dem „Nemzeti Hírlap“ die Mittheilung entnommen, daß in der letzten Sitzung des Verwaltungsg- Ausschusses des Szolnok-Dobokaer Comitats der Steuer-Inspector berichtet, daß dem Szepeser Grundbesitzer A. M. der zugleich ein zur Regierungspartei gehörender Reichstags-Abgeord- neter ist, unmittelbar vom Finanzminister ein Steuer-Nachlaß gewährt wurde. Thatsache ist, daß die verwitwete Frau Ladislaus Makray die Liquidation der nach dem Tode ihres Gatten verbliebenen Steuer-Nach- stände und Gebühren für fehlerhaft erklärte, um die Revision dieser Li- quidation und während der Dauer derselben um die Sicherung der Steuer-Execution anzufragen. Der Finanzminister hat mit Rücksicht dar- auf, daß zufolge des mit umfangreichen Beiträgen versehenen Gesuchs von Gebühren für Gesandte, die vor vielen Jahren abgeschlossen wur- den, und von alten Steuer-Nachständen die Rede ist, die Ueberprüfung der Liquidation und bis zur Klärung dieser verwickelten und auf meh- rere Steuer-Inspectorate sich erstreckenden Angelegenheit nach der Natur der Sache die Sicherung der zwangsmässigen Eintreibung der frag- lichen Steuer-Nachstände mit der dautigen Erklärung angeordnet, daß die laufenden Steuern mit aller Strenge eingetrieben werden sollen. Es wurde demnach Steuererlaß erlassen, sondern hinsichtlich einer von der Partei angebotenen alten complicirten Steuererlaßung die Ex- ecution bis zur Beendigung der Liquidation sistirt. Daraus ist ersicht- lich, daß die Behauptung bezüglich eines „Steuererlasses“ auf un- richtiger Information beruht.

(Von Wolfen verfolgt.) Aus Déva schreibt man dem „Budapester Boten“ unterm 25. v. M.: Zwei Engländer fuhrten in einem zweispännigen Wagen von hier nach Szarvasia, am das dortige ararische Eisenwerk zu besichtigen, welches bekanntlich verfalllich ist. Ungefähr auf dem halben Wege, wo die Straße eine weite Ebene durch- schneidet, wurden die Pferde unruhig, und als man nach der Ursache forschte, zeigte sich in der Entfernung von 30—40 Schritten ein Hase von fünf Wölfen. Auf das Aeußerste angetrieben, jagten die Pferde die Straße dahin, verfolgt von den laut heulenden Wölfen. Die Situation der Reiter war eine sehr ernste, da Niemand von ihnen auch nur irgend welche Waffe bei sich führte. Der Kadaver der tüchtigen Pferde ist es zu danken, daß man ungefähr Szarvasia erreichte, wo die Gefährten vom Bewalter des Eisenwerkes gütlich aufgenommen wurden.

(Fürstprimas Cardinal Simor) ist am 27. d. in Budapest angekommen, um an den Beratungen des Oberhauses theilzu- nehmen. Im Laufe des Nachmittags erschien die Deputation des haupt- sächlich kirchlichen Personals bei ihm, um ihn anlässlich der glücklichen Rückkehr aus Rom zu beglückwünschen. Auf die Ansprache des Führers der Deputation, des Abts und Dechanten Josef Rath hob der Primas in seiner Erwiderung zunächst hervor, daß in der Papstwahl die göttliche Vorsehung zu Tage trat, die Vorsehung, welche die Kirche nie verläßt. Sodann nach sechsunddreißigstündiger Beratung im Conclave war der neue Papst gewählt. Dieses Resultat hätte schon nach dem ersten Wahlgange constatirt werden können, wäre nicht in Folge eines Formfehlers die Wiederholung des Wahlaetes notwendig geworden. Die katholische Welt — sagt er ferner — kann überzeugt sein, daß wie Pius', heiligen An- gedenkens, ein Gesandener war, auch Leo ein Gesandener sein werde, der unter den obwaltenden Verhältnissen die Schmelze des Vatican's nicht über- schreiten werde; war Pius ein Märtyrer, so wird Leo ein ein noch größerer sein. Die Mittheilung von den großen Reichthümern Pius' sei eine Fabel; Pius war reich, aber nur an Armut. Schließlich dankte er der Depu- tation für die Anhänglichkeit der hauptsächlich kirchlichen Geistlichkeit. Hierauf empfing Sr. Eminenz den Szathmayer Bischof Dr. Schlauf. — Der Fürstprimas empfing heute auch den Jesuiten-Pater, Alexander Weninger, einer der jetzigen Prediger der Pfarrkirche in Andász.

(Eine schauerhafte Spukgeschichte.) Die gegen- wärtig in Miskolcz das Tagesgespräch bildet, wird von dort im Fol- genden berichtet: — „Herr B., Beamter einer hiesigen Anstalt, schlief in der Nacht von Sonntag auf Montag sanft in seinem Bette, als er plötzlich — es mochte halb 12 Uhr sein — aus dem Schlafe gerüttelt wurde. B. sah eine schwarze Gestalt von ungewöhnlich r Höhe vor sich, die ihm sagte: „Komme!“ B. verlor die Courage nicht, sondern fragte: „Wohin?“ — „Komme nur!“ lautete die Antwort. B. erwiderte, er gebe nicht und kammerte sich fest an die Bettdecke. Die Erscheinung sagte das andere Ende der Decke. Der Eine zerrte hin, der Andere her, bis die Decke entzweierte, so daß die Federn im Zimmer herumflö- gen. Die Erscheinung packte dann B. am Arme und grub ihm die Nägel so fest ins Fleisch, daß das Blut herporströmte; dann zerrte die

140 Jap. Francisco Spanischer ist eine gaudre off- traftig. so kräftig die feinsten Augen etw 53 Jahre k rneern. sammenge- grauen C- uwenbig die Spur und mit sind klein ganz in d von Leben- londers g- englich, h- handerts- recht span- wieder im es nicht u dem Ant- der hat. nach Atr- Gebäude Gemeelen

Vocal- und Tagesnachrichten.

Berlin, 1. April. Seine k. und l. apostolische Majestät geruhen allergnädigst zu befahlen, daß der k. und l. Honorär-Legations-Secretär Albert Sperjeß de Szarvaros und Zeit den kaiserlich-österreichischen Medjidje-Orden 3. Classe annehmen und tragen dürfe.

Vorgestern war die erste Plakamusik auf dem großen Ring. Wellicht läßt sich der sehnsüchtig erwartete Frühling durch diese wohlthönende Aufmerksamkeit bewegen, seinen Einzug zu beschleunigen; denn des Schnees und der vielen Windstöße ist man wahrlich überdrüssig; überhaupt hatten wir in den letzten Tagen vergangener Woche förmliche Sturmwinde; die von den Dächern heruntergefallenen Ziegelbruchstücke konnten ein Led davon erzählen und wer des Meeres Wellen mit eigenen Augen nie gesehen, der konnte bei einiger Dosis vergrößender Phantasie dieselben en miniature in den vom Winde gepeitschten und gekrauselten Gerinnen aus den Ab- flüssen der Wasserleitungsbader ablesen.

(Die dritte Concert-Soirée der hiesigen Stadt- kapelle) gewährte den, etwas spärlich erschienenen Theilnehmern eine gemüthliche Abendunterhaltung. Mühlenswerth wurden vortrict die erste Leonoren-Ouverture vom Altmeyer Bethoven, hieran schlossen sich aus- gewählte Franz Schubert-Walzer und drei interessante Charakterstücke eines der talentvollsten Componisten der neuern Schule Robert Volkmann: „Der Nachtwächter, im Traume und der Postillon.“ Die so trefflich be- setzte Oboe und Clarinette ragte auch in diesem Programme hervor und zwar diesmal in zwei Kinderstücken von Schumann und in Variationen von Bärmann. Eine nicht weniger als leichte Aufgabe wurde der Oboe in der witzigmerkwürdigen Zimmerarie von Haag gestellt, welche unter stürmischer Hitzelkeit der Anwesenden zur Wiederholung gebracht werden mußte. Vorher gelangte noch zu wiederholter gelungener Aufführung der moselische Grunroverwalzer vom Kapellmeister Hermann, welcher letztere die gesammte Stadtkapelle — als ein Zeichen dafür, daß sie einmüthig diese so strebsame Orchesterkraft zu ihrem Dirigenten gewähnt — einen silbernen Tactstab zum werthvollen Andenken gespendet hatte.

(Wohlthätigkeits-Vorstellung.) Am 6. April findet zu Gunsten des Unterstüßungs-Fondes für arme, die Schule besuchende Kinder der römisch-katholischen Kirche extra muros in den Räumlöchlein des Theresianischen Waisenhauses eine Dilettanten-Vorstellung mit fol- gendem Programm statt:

- 1. „Männergesang“, vorgelesen vom ungarischen Gesangsverein. — 2. „Niemand zu Hause, Alles erlaubt“, Lustspiel in einem Aufzuge, vorgelesen von Kadara der röm.-kath. Normalchule extra muros. —

telekk.

Arverési hirdetmény.

A nagy-szebeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről közhírré tétetik, hogy Lebu Sándor végrehajtónak Schuster Mihály végrehajtást szenvedő ellen 250 frt. iránti végrehajtási ügyében utóbbinak a becslési jegyzőkönyvben 1-3 alatti 185 frtra becsült ingóságai, valamint ugyan annak a kiscsüri 47. tjkvben A. 1-42. rend 512, 513, 850, 967, 1004, 1108, 2306, 2307, 2451, 2843, 3015, 3024, 3074, 3075, 3239, 3344, 3634, 3705, 3757, 3758, 3953, 4423, 4578, 4869, 5040, 5065, 5066, 5332, 5344, 5345, 6418, 6554, 6107, 6630, 6696, 6966, 6986, 7164, 7193, 7229, 7344, 7361, 7526, 7854, 8190, 8208, 8372, 8576. hr számú 908 frt. 50 kr. becsült ingatlanok öt illető fele az 1878. évi május hó 6-án mint első és 1878. évi június hó 6-án mint második határidőben mindenkor reggeli 10 órákor a kiscsüri községi irodában megtartandó nyilvános árverésen következő feltételek alatt eladatni fog, u. m.:

- 1. Kikiáltási ár a fennebb kitelt becsár, melyen alul az első árveréskor az árverésre kizűzött birtok nem fog eladatni.
2. Árverezni kívánók tartoznak az ingatlan becsárának 10%-át készpénzben, vagy ovadékképes papírban a kiküldött kezéhez letenni.
3. Vevő köteles a vételárat két egyenlő részletben, és pedig: az első az árveréstől számítandó 30, második ugyanazon naptól számítandó 60 nap alatt, minden egyes vételári részlet után a birtokbalépés napjától számítandó 6% kamatokkal együtt bírói letét utján lefizetni. A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.
4. Az árverés jogerőre emelkedésekor vevő a megvett ingatlan birtokába lép, ennél fogva a megvett ingatlan haszna és terhei ez időtől őt illetik, de a tulajdonjog bekebelezése csak a vételár és kamatainak teljes lefizetése után fog vevő javára hivatalból eszközöltetni. Az átruházási költségek vevőt terhelik.
5. Az árverési feltételeknek eleget nem tevő vevő ellen pr. 459 §-a fog alkalmaztatni.

Felhivatnok azok, kik az árverésre kizűzött javak iránt tulajdoni, vagy más igényt, avagy elsőbbségi jogokat érvényesíthetnek vélnék, hogy e részbeni kereseteiket a hirdetménynek a hivatalos lapban harmadszori közzététele napjától számítandó 15 nap alatt, habár külön értesítést nem vettek is, ezen kir. telekkönyvi hatóságnál nyújtsák be, különben azok a végrehajtás folyamatát nem gátolva egyedül a vételár feleslegére fognak utasíttatni.

A nagy-szebeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság 1878. évi mártius hó 8-ik napján tartott üléséből.

Arverezési hirdetés.

Ezennel közhírré tétetik, miszerént ár:

- 1. a marosportusi italmérsi jog 830 frt. 99 kr.
2. a rákovitzai italmérsi jog 662 frt. — kr.
3. az orláthi italmérsi jog 1915 frt. — kr.
kikiáltási árak mellett a j. évi május 15-én a szászsebesi m. kir. erdőhivatal irodájában reggeli 9 orakor megtartandó írásbeli zárt ajánlattal egy be- kötött nyilvános árverésen az 1879 évi január 1-től 1883 évi december végéig a legtöbbet ígérőnek bérbe fognak adatni.

Bővebb felvilágosítások alólirt erdőhivatalnál nyerhetők.

Szászsebesen, 1878. mártius 22-én.

A m. kir. erdőhivatal.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

Am 5. April Liegenhaft des Peter Römer und Genossen in Kistetele. (Eisfabrikanten Gerichtshof).

Am 8. April (auch unter dem Schätzungswerte Liegenhaft des Karoline Zakab in Klausenburg. (Dortiger Gerichtshof).

Am 9. April Liegenhaft des Nikolai Hasjan'schen Nachlasses in Toteb. (Dortiges Bezirksgericht).

Aufforderungen.

Vom Székelyborsborscher Gerichtshof zur Anmeldung von Anprüchen auf die dem Franz Valencsik abgepfändeten Fabrik bis 7. April.

Vom Képler Bezirksgericht an Inon Mojan, betreffs der gegen ihn von Inon Boldea geflagten 100 fl. den befallten Vertreter Advocat Friedrich Widner bis 9. April anzumessen.

Vom Dezerer Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Anprüchen auf den Maria Bente'schen Nachlass in Dorf.

EISENHALTIGER CHINA-SYRUP VON GRIMAULT & Co. APOTHEKER PARIS

Hauptfächlich wird es mit Erfolg angewendet zur Bekämpfung der Bleichsucht, Blutarmuth, Unregelmäßigkeiten der Menstruation. Genesenden, befallten Personen, welche ihre Kräfte wieder zu erlangen suchen, ist der Gebrauch dieses Mittels auf das Beste zu empfehlen.

Vom Székelyborsborscher Gerichtshof zur Anmeldung von Anprüchen auf die dem Johann Kober abgepfändeten Fabrik bis 8. April.

Vom Karlsburger Gerichtshof zur Anmeldung von Anprüchen auf die dem Ignaz Reib abgepfändeten Fabrik bis 8. April.

Erledigungen.

Vom Dezerer Gerichtshof die Stelle eines adjutierten Rechtspraktikanten. Gesuche bis 9. April.

Vom Karlsburger Katastral-Bezirk die Schätzung-Commissär-Stelle. Gesuche an die Klausenburger Katastral-Direction bis 16. April.

Vom Dezerer Gerichtshof eine Executor-Stelle. Gesuche bis 13. April.

Promessen

auf

Credit-Lose

à fl. 1.75 sammt Stempel;

Wiener Communal-Lose

à fl. 3 sammt Stempel,

fl. 200,000 Haupt-Treffer,

Ziehung am 1. April 1878,

zu haben in der Wechselstube des P. J. Kabdebo in Hermannstadt.



Erscheint in 100 illytr. Lieferungen à 25 Kr. ö. W. = 50 Pf.

Vorräthig bei allen Buchhandlungen.

Am 1. März fl. 200.000 wurde der Haupttreffer von auf eine von uns ausgegebene Promesse gewonnen.

PROMESSEN

auf

Credit-Lose Wiener Lose

Nur fl. 4 1/2 u. 50 Kr. Stempel. Nur fl. 2 und 50 Kr. Stempel.

Beide zusammen nur fl. 6 und Stempel.

Haupttreffer fl. 400.000! Haupttreffer

Ziehung am 1. April 1878.

Wechsellergeschäft der Administration des Wien, Wollzeile 13. 'MERCUR', Wien, Wollzeile 13.

Gummi- u. Fischblasen

neueste Pariser, Dugend 1-4 fl., sowie Specialitäten für Damen, Dugend 3 fl., versendet prompt gegen Nachnahme unter strengster Discretion die [13] 12-12

Gummi-Specialitäten-Fabrik, WIEN, Mariabillerstrasse Nro. 114.

Die Chinurinde ist eines der hervorragendsten Stärkungsmittel, die der Arzneischatz besitzt; die wirksamen Principien derselben sind hier mit dem Eien in seiner köstlichen Form vereinigt und dieses Mittel wird daher selbst von zarten Frauen und schwächlichen Kindern leicht vertragen.

Haupt-Depôt in Wien für En-gros-Verbindungen bei Bruno Raabe, Bäckerstraße Nro. 1; Philipp Röder, Wienstraße Nr. 15; - General-Depôt für Ungarn: in Pest bei Josef v. Török, Apotheker; in Hermannstadt bei J. B. Misselbacher & Söhne, Friedrich Thalmayer, Kaufmann, und bei den Apothekern W. Platz, C. Jikeli, C. Müller, W. F. Morscher; in Schässburg bei J. B. Teutsch.

Die Gartenlaube

1 Mark 60 Pf.

bringt in dem mit dem 1. April beginnenden zweiten Quartal die Fortsetzung der Erzählung: „Am hohen Preis“ von G. Werner, Verfasser von „Glück auf!“ — „Am Altar“. Außerdem eine Reihe belehrender und unterhaltender Artikel.

Die Verlagehandlung von Ernst Keil in Leipzig.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Drucksorten-Lager

Theodor Steinhausen, Wintergasse Nro. 9.

Table listing various printing materials and their prices. Includes items like Mobil-Rechnungen, Amts-Protokolle, Anschlag-Zettel, Anzeigen über steuerfreie Branntwein-Erzeugung, Arbeits-Bücher, Affent-Listen, Ausweis über Elementar-Gütern A. u. B., Auszüge aus dem Fiskus- u. Lagerbuch, Best-zeugnisse, Briefpapiere, Cataster-Bücher, Coupon-Confignationen, Einnahmen- und Ausgaben-Journal für Mobil-Cassen, Eisenbahn-Frachtbriefe, Familien-Protokolle, Gegenrechnung für Mobil-Cassen, Geld-Journale, Geschäfts-Protokolle für Ortsämter, Gesuche um Grundbuch-Einverleibung, Gesuche um Grundbüchliche Einverleibung (Separata), Gratulations-Karten zum Namenstag, Haus-Couverts, Intabulations-Gesuche, Kauf-Verträge, Kirchen-Rechnungen, Lehen-Schilder für Kaufleute, Picitations-Protokolle, Matricular-Auszüge für Kaufe, Verlobung, Matricular-Auszüge in Sachen der Rectierung, Meldebuch für Honob's, Militärbefreiungs-Drucksorten, Namens-Register für die gemeinsame Armee und Honob's, Partezettel, Pacht-Verträge, Pfand-Erklärungen, Pflanzungs- und Schätzungs-Protokolle, Placate, Placate-Format, Steuer-Tabellen, Schuldbücher, Tanz-Ordnungen, Taxen, Taufmatrikel-Auszüge, Tauf-, Verlobungs- und Todten-Protokolle, Teilungs-Entwürfe, Todtenfalls-Aufnahme und Berichte, Urbarial-Entschädigungs-Tabellen, Visiten-Karten, Verlobungs- u. Trau-Matrikelauszüge, Verlobungs- und Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier, Vorkauf-Verträge, Verlobungs- u. Trau-Matrikelauszüge, Vermundschafte-Decrete, Vergleiche, Verlassenschafts-Inventare, Veränderungen-Anzeige für die gemeinsame Armee und Honob's, Verlobungs- u. Trau-Matrikelauszüge, Vorkauf-Verträge, Vermundschafte-Decrete, Vollmachten, Militärische Drucksorten, Medizinische Zeugnisse, Ausweis über Standes-Veränderungen, Exhibiten-Protokolle, Ständes- u. Gebührens-Ausweis, Täglicher Besuchs-Standes-Report, Uiten- u. Honob's-Verlobungs-Drucksorten.